

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*wir nähern uns dem Pfingstfest. Gottes Geist verbindet uns. Er macht aus uns eine Gemeinschaft. Wir Christinnen und Christen brauchen einander. Unsere Aufgabe ist es einander zu ergänzen, zu ermutigen, zu stützen, etc. und so Gottes Liebe auf Erden sichtbar zu machen. Jesus weiß, wieviel Potential in uns Menschen steckt, wenn wir zusammenhalten und für eine Sache eintreten. – Jesus sieht aber auch die Fragilität unserer Gemeinschaft aufgrund unserer Unterschiedlichkeit. Ich bete, dass unser gemeinsames Nachdenken heute dazu führt, dass Jesu Herzensanliegen ein Stück mehr zu unserem Herzensprojekt wird. Wir müssen es ja nicht alleine schaffen – Gott sei Dank dafür! Bleib behütet,*  
*Pfarrerin Esther Scheuchl (0699 188 77 498)*

Wir kommen vom Sonntag Rogate, also ‚Bete!‘, her – und haben über unsere Gebetspraxis nachgedacht. Zwei Dinge sind Jesus selbst da ganz wichtig gewesen uns weiter zu geben:

- 1.) EHRlichkeit und AUTHENTIZITÄT beim Beten. Da braucht es einfach einen geschützten Rahmen – als z.B. das verschlossene Kämmerlein, oder den kleinen Kreis vertrauter Menschen.
- 2.) Das Wissen um die jederzeit und jeder Orts OFFENE TÜR zu Gott. Jesus stellt uns Gott als Vater vor, dem interessiert wie es uns geht und der eine ganz persönliche Beziehung zu dir und mir aufbauen und vertiefen will.

Einige Gebete von Jesus sind uns überliefert. Gerade heute an Christi Himmelfahrt lässt uns unser Herr Jesus im Predigttext ganz tief in sein Herz schauen. Jesus redet zu Gott – ehrlich und direkt von der Seele weg. Weißt du wer ihm so am Herzen liegt, dass Jesus sie/ihn seinem Vater im Himmel im Gebet ausführlich, inständig und immer wieder hinlegt? Du. Also wir, du und ich.

Heute zeigt Jesus uns was ihm wirklich schwer am Herzen liegt. Im heutigen Evangelium geht es um das Herzensanliegen Jesu:

Die Einheit der an ihn Glaubenden.

Der eng mit Jesus befreundete Johannes lässt uns zuhören, wie sein Freund, Lehrer und Herr mit seinem himmlischen Vater spricht.

Das 17. Kapitel des Johannesevangeliums ist das sogenannte ‚Hohepriesterliche Gebet‘ Jesu. Es ist ein Gebetstext, zuerst zum Beten, dann erst zum Grübeln geschaffen. Es sind Worte, die einen großen inneren Frieden, eine starke

Gewissheit voraussetzen. Vielleicht tun sie gerade jenen gut, die im Lärm und in Unsicherheit leben. Es geht um Betendes Hören. Ich empfehle bei Gelegenheit, das gesamte Kapitel 17 zu lesen.

Für die heutige Predigt reichen uns die Verse 20-26. Lesen wir doch einmal, was Jesus betet:

*1 Nachdem Jesus all das gesagt hatte, blickte er zum Himmel auf und ... betet, zuerst für sich selbst, dann für seine Jünger und dann – und hier steigen wir ein – dann betet Jesus für die zukünftigen Gläubigen:*

*... Ich bete nicht nur für diese Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden. Ich bete für sie alle, dass sie eins sind, so wie du und ich eins sind, Vater - damit sie in uns eins sind, so wie du in mir bist und ich in dir bin und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.*

*Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind - ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.*

*Vater, ich möchte, dass die, die du mir gegeben hast, bei mir sind, damit sie meine Herrlichkeit sehen können. Du hast mir die Herrlichkeit geschenkt, weil du mich schon vor Erschaffung der Welt geliebt hast!*

*Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht, aber ich kenne dich, und diese Jünger wissen, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen offenbart und werde ihn auch weiterhin offenbaren. Das tue ich, damit deine Liebe zu mir in ihnen bleibt und ich in ihnen.«*

Jesus redet mit seinem Vater, er betet. Er schaut hinauf in den Himmel. Sein ganzes Sein ist auf Gott ausgerichtet. Jesus bittet für seine Jünger. Es ist wichtig – es geht um alles. Das Leiden und der Tod stehen kurz bevor.

Und was tut Jesus? Der denkt liebend an uns. Jesus betet für uns, „für alle die durch das Wort der Jünger an mich glauben.“

Damals schon, bevor Jesus stirbt, hat er an uns gedacht. Der Vater hat Jesus auferweckt von den Toten. Jesus lebt. Jesus betet auch jetzt. Jesus tritt beim Vater für uns ein. Der geliebte Sohn betet für uns. Das ist gut, zu wissen. Durch Jesus haben wir Zutritt zum Vater. Jesus ist die ständig offene Tür zu Gott. Sagt er übrigens selbst (Joh. 10,9): „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.“

Wir liegen Jesus als am Herzen. Vielleicht ist das für einige von uns logisch – Jesus ist ja für uns gestorben, lernt man ja schon in der Volksschule im

Religionsunterricht. Aber ist das auch in unserem Herzen angekommen? – Leben wir im Alltag mit dem Wissen und aus dieser Freiheit: Ich bin Jesus unendlich wertvoll? Jesus ist auf meiner Seite. Jesus – der Sohn Gottes, dem alle Macht gegeben ist, im Himmel und auf Erden – Jesus, tritt für mich ein!

Wow, da stockt der Atem, da bin ich sprachlos dankbar und staune.....

Meine Mama sagt mir manchmal, dass sie jeden Tag für mich und meine 4 Geschwister betet – schon immer, seit es uns gibt. Das macht meine Mama, weil sie uns liebt. Die Gebete meiner Mama sind aber nicht jeden Tag die gleichen. Die Anliegen ändern sich: Prüfungen, Tests, Arzttermine, Gemütszustände, Beziehungen, etc. Meine Mama teilt mit Gott, worum sie sich gerade aktuell sorgt, worüber sie sich freut bzw. bittet, was sie sich für uns Kinder wünschen würde....

Jesus hat auch eine ziemlich konkrete Vorstellung davon – was für uns, dich und mich, (überlebens-) wichtig wäre und bittet seinen Vater für uns darum:

Jesu erstes Anliegen ist: „*wir sollen eins sein.*“ Alle, die Christen sind, sich nach ihm nennen, sollen eins sein.

Oje! Wie sieht die Wirklichkeit aus? Unsere von Gott so kreativ ausgedachte Unterschiedlichkeit, ja Einzigartigkeit – die sich so wunderbar zu einer Gemeinschaft ergänzen lassen würde, dividiert uns eher auseinander. Jeder und jede von uns hat seinen und ihren eigenen Kopf – auch und gerade, wenn es um den Glauben geht. Anstatt, dass wir auf unsere unterschiedlichen Gebetsarten, Lobpreis-Musikstile, etc. stolz wären und uns vielleicht sogar von anderen Praktiken und Ansichten unseren Horizont weiten lassen würden – spalten wir uns auf, in viele kleine Glaubensgemeinschaften und dann betonen wir unsere Unterschiede um uns gegeneinander abzugrenzen.... Ich denke, das macht Gott traurig – unsere Unbarmherzigkeit gegenüber anders Denkende und anders Lebende, aber auch unsere Gnadenlosigkeit uns selbst gegenüber, wenn wir Scheitern oder Fehler machen. Es wäre ja alles so einfach, würden wir Gott machen lassen, würden wir den Heiligen Geist wirken lassen: wir brauchen das Pfingstfest so dringend!

Wir sollen eins sein, bittet Jesus. Und führt eine eigene Urfahrung als Beispiel an: Jesus und Gott

Das Urbild der Einheit in der Kirche, in einer christlichen Familie, aber auch unter den Konfessionen ist die Einheit des Vaters mit Jesus, und die Einheit Jesu mit dem Vater. In Jesus begegnet den Menschen die Liebe des Vaters. Jesus war ganz offen für den Vater. Es hungerte ihn nach dem Willen des Vaters. Er nennt den

Willen des Vaters die Nahrung, von der er lebt. Dieser Wille des Vaters war ihm wichtiger als Brot, als Macht und Ehre, wie die Versuchungsgeschichte zeigt. Jesus kann von sich sagen: *„Ich und der Vater sind eins.“* Und er bittet für uns: *„So sollen auch sie in uns eins sein.“* (2. Joh. 4,34)

Je mehr wir mit Jesus auf Gott hinhören und mit ihm leben, desto mehr wachsen wir untereinander zur Einheit zusammen; verstehen wir uns über alle Unterschiede hinweg. Wir können gut miteinander umgehen, weil wir uns in ihm geborgen und geliebt wissen.

Und wieso brauchen wir überhaupt Einheit? Nur wenn wir, die Glaubenden, in Jesus eins sind, ist die Botschaft, die wir zu verkünden haben, glaubwürdig. Durch unser Wort und Beispiel, die sich ganz an Jesu Wort und Beispiel orientieren, sollen die kommenden Generationen zum Glauben kommen. Uneinigkeit lähmt die Überzeugungskraft unseres Glaubenszeugnisses. Also hat Jesus wirklich recht: es geht um viel, nein, es geht um alles!

In der Liebe zu einander leuchtet das wahre Wesen des unsichtbaren Gottes auf. So schreibt Johannes in seinem ersten Brief: *„Niemand hat Gott je gesehen; aber wenn wir einander lieben, dann bleibt Gott in uns und seine Liebe kommt in uns zur Vollendung.“* (1.Joh 4,12)

Jesus betet darum, dass wir eins sind. Unsere Einheit als Abbild der Einheit des Vaters mit dem Sohn, mit Jesus ist ein vom Geist gewirktes und immer neu zu wirkendes großes Wunder. Sie ist ein Geschenk, für alle, die sich über Jesus dem Vater nähern. Diese Einheit kann nicht organisiert, nicht befohlen und auch nicht vorgetäuscht werden. Diese Liebe will einfach gelebt werden.

Das Herzensanliegen Jesu, dass alle eins seien, wie er mit dem Vater und der Vater mit ihm, soll auch unsere Herzenssehnsucht werden, so verherrlichen wir Gott. Amen.

### **EG Nr. 401, 1+6**

- 1) Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht,  
Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht.  
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.
- 6) Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele bitt',  
Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt:  
Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.